

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
2 (1877)**

5.1.1877 (No. 122)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-904646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-904646)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-M. pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postämtern und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Oldenb. Chaussee) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haackstein u. Wegler in Hamburg; und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wisse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen da.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Hoobear in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüpfer in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr. 122.

Brake, Freitag, 5. Januar 1877.

2. Jahrgang.

## Rundschau.

\* Berlin. Die hiesige Blätter melden, soll am 15. Januar d. J. eine Commission von nautischen Sachverständigen zusammentreten, um über Bestimmungen zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See zu beraten, mit anderen Worten über eine Revision der am 23. Dezember 1871 erlassenen kaiserlichen Verordnung. Bereits bei der Verathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Untersuchung von Seemfällen wurde von einem Mitgliede der Commission des Reichstages eine Resolution beantragt, den Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die erwähnten Bestimmungen durch eine internationale Commission baldmöglichst revidirt und durch internationale Verträge festgesetzt werden. Herr v. Müller empfahl deshalb die Ablehnung der Resolution, welche von dem Antragsteller zurückgezogen wurde, nachdem eines der anwesenden Mitglieder des Bundesraths sich dahin ausgesprochen hatte die Verordnung am 23. Dec. 1871 habe sich allerdings nicht bewährt und bedürfe einer gründlichen Reform! bis jetzt aber sei es noch nicht gelungen, die allgemein richtigen Grundsätze zu finden. Die zum 15. Januar berufenen Sachverständigen sollen, wie es scheint, der Reichsregierung die Feststellung dieser Grundgesetze ermöglichen.

— Das Gesetz vom 7. Julie 1873 betreffend die Abänderung des Vereinsolltariffs, tritt heute am 1. Januar 1877, in Kraft. Auf Grund dessen werden nachstehende Artikel vom Eingangszoll befreit: 1) Kuppenstein (bisheriger Eingangszoll 50 Pf. pro Ctr.); 2) geschmiedetes und gewalztes Eisen, Eisenbahnschienen, Stahl, facamirtes Eisen, Auster, Eisen- und Stahlblech, Eisen- und Stahlplatten, ganz grobe Gußwaaren (bisheriger Eingangszoll 1 Mk. pro Ctr.); 3) grobe Eisen- und Stahlwaaren aus geschmiedetem Eisen oder Eisenguß, aus Eisen und

Stahl, Aexte, Hämmer, Kochgeschirre, Nägel, grobe Messer, Senen, Thurmuhren, genalzte und schmiedeeiserne Röhren (bisheriger Eingangszoll 2 Mk. 40 Pfg. pro Ctr.); 4) Vofomotiven, Tender und Dampfessel (bisheriger Eingangszoll 2 Mk. pro Ctr.); 5) andere Maschinen (bisheriger Eingangszoll 1 Mk. pro Ctr.); 6) Eisenbahnfahrzeuge ohne Feder- oder Bolsterarbeit (bisheriger Eingangszoll 6 pCt. vom Werthe). Auch Kräftmehl, Puder, Stärke und Arrowroot (Pfeilwurzelmehl, Stärkemehl) wovon 1. Januar 1877 ab vom Eingangszoll (bisheriger Satz 1 Mk. 50 Pf.) befreit.

\* In eingeweihten Kreisen wird nach der „D. Ztg.“ berichtet, daß man an maßgebender Stelle die Einwilligung Rußlands zur Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen der Türkei und Serbien und Montenegro eminent friedlich aufstift. Rußland werde für jetzt nicht loszuschlagen, selbst dann nicht, wenn die Türkei die wesentlichen Punkte der von der Conferenz vereinbarten Vorschläge ablehnen sollte. Man ist jedoch der Ansicht, daß Rußland nur darum solch überraschende Friedensgeniebigkeit zeige, weil es sich bei der jüngsten Mobilisirung herausgestellt habe, daß es nicht genügend gerüstet sei, um im gegenwärtigen Momente die Türkei mit Aussicht auf Erfolg anzugreifen. Hierin liege jedoch der Keim zu künftigen den Frieden Europas in noch höherem Grade gefährdeten Complicationen; denn Rußland werde nur insoweit Frieden halten, bis es seine Ausrüstung vollendet hat und den Anlaß zu dem aufgeschobenen Kriege in der voranschreitlichen Aufregung der slavischen Welt suchen, die officios zu nähren man sehr entschlossen sei.

\* (Zur Cuxhavener Eisenbahnangelegenheit.) Nachdem der Vertrag zwischen der Cuxhavener Eisenbahngesellschaft und der Societé générale in Brüssel definitiv abgeschlossen ist, dann das „E. T.“ jetzt noch mittheilt, daß die Gesellschaft sich auch bereits hinsichtlich der Ausführung des Baues der Bahn mit der Societé belge pour construction

des chemins de fer geeinigt hat, und daß im nächsten Frühjahr mit den Arbeiten thatsächlich begonnen werden soll.

\* (Serbien vor dem Abblaufe des Waffenstillstandes.) Der „Pol. Corr.“ schreibt man aus Belgrad, 25. Dec. Der Kriegsminister Grunitz entfaltet große Thätigkeit, um im Nothfalle den Kampf mit der türkischen Armee wieder aufnehmen zu können. Die Chancen des Krieges sind jetzt auf beiden Seiten so ziemlich gleich. Die Türken haben allerdings sehr feste Positionen in Sajtšhar, Alexinao und Djunis, allein auch die Serben haben Kruschewag und Cypria fürchtbar besetzt. Andererseits haben die Türken den Nachtheil, jetzt in viel geringer Anzahl als vor dem Waffenstillstande zu sein. Verlässliche Berichte constatiren, daß von der ottomanischen Morawa-Armee kaum 28000 Reguläre in Serbien verblieben sind. Die rumelischen und ein Theil der anatolischen Divisionen sind sämmtlich nach Bulgarien abmarschirt. Wohl aber ist auch das serbische Heer gegen früher bedeutend reduziert, wie folgende Zahlen beweisen: Am 13. Juli d. J. am Anfange des Krieges, betrug der effektive Stand der serbischen Armee: 72000 Mann Infanterie, 48000 Pferde 17 schwere Batterien, 5 Bergbatterien und 15 leichte Batterien, zusammen 218 Geschütze. Die Reserve zählte 48000 Kombattanten. Jetzt besteht die aktive Armee aus 4 Divisionen zu 12500 Mann und die Reserve aus 8 Brigaden à 3000 Mann, im Ganzen also aus 74000 Mann, wovon die Besatzungen in den fünf Festungen angerechnet sind. Der Stand der Artillerie ist ungefähr um den achten Theil verringert worden. Die aktive Armee, wie man jetzt die vier Divisionen nennt, ist durchgehends mit Peabody-Gewehren bewaffnet.

\* Die russ. Südarmerie ist, trotz der sehr strengen Temperaturverhältnisse, vollkommen in der Lage, jede notwendige Bewegung vorzunehmen. Alle zumest in polnischen Zeitungen kursirenden Gerüchte über den schlechten Zustand, in welchem angeblich die

## Der Fährdrieh von St. Cloud.

Novelle aus dem deutsch-französischen Kriege

von F. Klink.

(Fortsetzung folgt.)

Obgleich Julie das Gefährvolle ein sah, ihren Zufluchtsort zu verlassen, so trieb sie doch einestheils der Gedanke, das Schicksal der geliebten Eltern zu erfahren, darans hervor, anderentheils sah sie auch die Unmöglichkeit ein, die Mische als ein wirkliches Versteck betrachten zu können.kehrte die Waide zu einer sorgfältigeren Prüfung zurück, so war sie rettungslos verloren — so oder so.

Vorsichtig blieb sie noch ein paar Momente stehen, lauschte dann athemlos und erst als sie sich so überzeugt hatte, daß sie vielleicht ungehört das Schlafzimmer ihrer Eltern erreichen könne, schlüpfte sie unhörbar den oben Corridor entlang.

Der Anblick, der sich dem unglücklichen Mädchen bot, war ein entsetzlicher — beide geliebte Eltern, die einzigen lebenden Wesen, welche ihr angehört, schwammen in ihrem Blute. Vater Raoul hatte sichtlich Widerstand geleistet, aber die Uebermacht brachte ihn wohl schon zum Schwimmen, ehe er noch den Mund zum Schwimmen, ehe er noch den Mund zum Hilferufe geöffnet. Juliens Mutter hatte nicht Zeit gefunden, sich vollständig anzuziehen, als die

Mörderhand sie traf, sie lag dicht bei der Thüre, ohne das geringste Lebenszeichen.

Sonderbar! Im ersten Augenblicke, als sie das scheußliche Verbrechen sah, welches hier an den wehrlosen alten Leuten verübt worden, hatte sie ein Gefühl, als müsse auch sie sich niederlegen und sterben, als könne sie der Angel nicht dankbar genug sein, die ihrem Leben ein Ende machte. Im nächsten Momente stand sie aber so völlig gefühllos da, als hätte sie statt des Herzens einen Stein in der Brust, sie fühlte keine Spur von Schmerz über den schrecklichen Anblick, den ihr die Leichen ihrer Eltern gewährten. Sie vermochte es, die kalte Stirn ihres Vaters und ihrer Mutter zu berühren, zu lauschen, ob noch Athem in ihnen sei und als sie sich überzeugte hatte, daß bereits das Leben Weider entflohen sei, da wandte sie sich zum Gehen.

Gerade als sie das Gemach verlassen wollte, sah sie, daß sich noch ein Neichman in dem Gemache befand, und zwar der eines jugendlichen Soldaten in der Fährdriehuniform. Gleichzeitig hörte sie aber auch, daß die Stimmen der im Schlosse zerstreuten Francirens sich wieder näherten und diese Entdeckung legte ihr den Gedanken nahe, die Flucht zu ergreifen. War es der Trieb der Selbsterhaltung, oder was war es sonst, das dem unglücklichen, hilflosen Mädchen zunächst den Gedanken ein gab, die Thüre des Schlafgemaches von innen zu schließen.

Julie verhehlte sich das Gefährvolle dieser Handlungsweise nicht — durch dieselbe verrieth sie den Eindringlingen, daß noch ein lebendes Wesen im

Schlosse sei und wenn man erst auf diese Idee hin Nachforschungen anstellte, so konnte der Ausgang nicht zweifelhaft bleiben. Aber es gab keinen anderen Rettungsweg. Ehe die Herantürmendenden die Thüre erbrochen hatten, konnte sie möglicher Weise einen anderen Ausweg finden, waren ihr doch alle Gänge, Wege und Schuppwinkel gewiß besser bekannt als einem der verwegenen Eindringlinge.

Kaum hatte Julie ihren Voratz ausgeführt, als sie auch schon draußen lautes Fluchen und Toben vernahm, daß man die Thür nicht wiederfinden könne. Das Herz stand ihr fast still, eine unmeßbare Angst erfaßte sie. Sie dachte an Armand, an die Papiere auf ihrer Brust, vor allen Dingen aber an das Versprechen, daß sie ihrem Verlobten gegeben. Wie, wenn die Papiere in die Hände dieser Menschen kämen? Wenn sie Geheimnisse zu Tage förderten, die verschwiegen bleiben mußten?

Schon hörte Julie, wie unter lauten Berwünschungen eine Thür nach der andern geöffnet wurde — rath- und hilflos stand sie da — ein Bild der Verzweiflung.

Aber die drohende Gefahr verlich ihren Gedanken auch die höchste Schärfe und den grenzenlosesten Muth. Mit einer Kaltblütigkeit, die dem tapfersten Soldaten zur Ehre gereicht hätte, erfaßte sie den einzigen Ausweg, der ihr zur Rettung blieb.

Schnell begann sie dem jungen Soldaten seine Uniform auszuziehen. Sie zitterte nicht; nur ein einziges Mal schauderte sie zusammen, als der wohl nur schwer Verwundete unter ihrer Verhüllung schonte

Armee sich befinden soll, entbehren jeder thatsächlichen Grundlage. Die numerische Stärke der Armee ist eine ihrer Mission vollständig entsprechende. Mit den Reservisten ist sie 274600 Mann stark und verfügt über 245 Geschütze. In Kavallerie verfügt die Südarmerie über 12330 Reiter. In Choron, George Jeff Alfermann und Bjeliga sind große Munitionsvorräte aufgetaucht. Die Aktion könnte möglicher Weise aus politischen Gründen einen Aufschub erleiden, die Verfassung des Heeres jedoch würde schwerlich einen solchen erheischen. Man betrachtet es übrigens als ausgemacht, daß schon in den nächsten Wochen weitere vier Armeekorps mobilisiert werden. Im Falle des Bedarfs wird auch die Süd Armee bis 15. Februar durch 120,000 Mann verstärkt werden können."

**§ Wraße, 3. Jan.** Die gestern Abend hier in v. Nitschlers Saale abgehaltene von der sog. Fortschrittspartei berufene Reichstagswählerversammlung für den 2. Oldenburgischen Wahlkreis war überaus zahlreich von 400-500 Personen von hier und aus den meisten Ortshäupten des östlichen Theiles des Wahlkreises besucht, und noch Mancher mußte wegen Ueberfüllung des Locales auf die Theilnahme derselben verzichten. Zweck dieser Versammlung war bekanntlich, den Oldenburgischen Landtagspräsidenten, Gutsbesitzer G. Alhorn aus Ade an Stelle des bisherigen Abgeordneten Becker als Reichstags-Candidaten aufzustellen und vorzuführen. Rathsherr Lehmkühl von hier eröffnete die Versammlung und sprach seine Freude darüber aus, daß die Wähler dem Aufrufe seiner Partei so willig Folge geleistet. Zum Präsidenten der Versammlung wurden vorgeschlagen: Postdirector Wiffing (nationalliberal) und Rathsherr Lehmkühl (fortschrittlich). Ersterer wurde mit bedeutender Majorität gewählt, und war damit das Stimmverhältnis und der Charakter der Versammlung gekennzeichnet — sie war vorwiegend nationalliberal und stimmte in ihrer Majorität für Becker. Als Redner traten auf: Obergerichtsadvokat Niebour aus Barel (fortschrittlich), Obergerichtsadvokat Clausen ebendort (Nationalliberal) und der Candidat Alhorn. Die Reden der beiden Ersteren drehten sich vorzugsweise um die Zustitzgesetzgebung. Trotzdem mußten die Redner, besonders Clausen, die Aufmerksamkeit der Hörer sehr zu fesseln. Als Clausen zum ersten Male gesprochen, brach die Versammlung fast unwillkürlich in ein stürmisches Hoch auf Kaiser und Reich! aus, wogegen die Erwiderung Niebour's bei seiner Partei ein Hoch für Alhorn (Kein: Weg mit Becker!) hervorrief. Alhorn entwickelte eine Art Programm für seine künftige Stellung im Reichstage, worin er durchaus unabhängig, auch von der Fortschrittspartei, zu handeln und zu stimmen versprach, wennschon er sich als zu dieser Partei gehörend bekannte. Bei seinem zweiten Auftreten wies er verschiedene Aeußerungen Clausen's gegen ihn und für Becker in etwas gereiztem Tone zurück, wobei er uns mit seiner Redeweise, nach Form und Inhalt, in gewissem Sinne an die socialdemokratischen Wanderredner gemahnte. — Wenn wir nun auch überzeugt sind, daß die getrige Versammlung mehr im Interesse Becker's als in demjenigen von Alhorn gewirkt hat, so dür-

fen wir uns doch nicht verhehlen, daß damit der Sieg für Becker noch keineswegs unbedingt entschieden ist. Wir müssen vielmehr die Anhänger desselben wiederholt ernstlich und dringend mahnen, in der Agitation für denselben bis zum Tage der Wahl nicht nachzulassen, damit an diesem Tage zur Ehre und zum Segen des Wahlkreises mit großer Majorität Becker als Vertreter des 2. Oldenb. Wahlkreises aus der Wahlurne hervorstehe.

Bei dem zur Weihnachtszeit herrschenden Froste wurden zwei Bremer Schlepplöcher (mit Manufakturwaaren beladen) von dem sie transportirenden Schlepddampfer auf der Weser bei Vienen verlassen, weil das Eis den Weitertransport hinderte. Die Röhre froren ein, wurden, als sich bei dem eintretenden Thauwetter das Eis löste, von diesem durchschnitten und zum Sinken gebracht. Die durchschnitte Ladung, welche einen Werth von 30-36000 Mark repräsentiren soll, wurde dieser Tage per Schiff hierher und vorläufig in Saale der Union untergebracht, um in den nächsten Tagen nach Bremen geschafft zu werden, wo die dortige Versicherungsgesellschaft das Weitere versorgen wird.

### Vermischtes.

— **Patrowal, 28. Dezember.** Aus der Umgegend kommt uns heute die Nachricht von einem traurigen Unglücksfall, der sich während der Weihnachtsfeierstage zugetragen hat. Auf dem Gute Kröllin hatte der Besitzer seine Leute mit Gewehren ausgerüstet, zum Schutze seines Fortes gegen Holsdiebhehle, besonders der Tannenbäume, die zu Weihnachtsbäumen verwendet werden. Einer der Leute hatte das geladene Gewehr in die Gefühlsbeuge gestellt. Ein Knecht kommt dazu, ergreift das Gewehr, legt auf eine im Zimmer anwesende Magd an und mit den Worten: „Soll ich Dich 'mal todtschießen?“ drückt er ab und trifft die Unglückliche mitten ins Herz. Nach einigen Minuten war die Magd eine Leiche. Der Knecht, ein verheiratheter Mann, ist verhaftet.

— **London, 28. Dezember.** Ein furchtbarer Sturm tobt seit dem Weihnachtsabend wieder an unseren Küsten und zahlreiche Unglücksfälle werden fast von Stunde zu Stunde gemeldet. Am Weihnachtsabend trieb der Schooner St. Elwine, von Hamburg nach Cadix unterwegs, bei Winterton an die Küste von Norfolk. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Bark Evergie aus Menet langte, wie aus Dundee gemeldet wird, am 24. Abends, glücklich zugerichtet, auf der Höhe von Scrothier an. In Aberdeen befanden sich nicht weniger als 98 schiffbrüchige Seelen, sämtliche Ausländer, in dem Steuermanns-Haus, die ohne Ausnahme von den Strazaden der Sturmtage stark mitgenommen und zum Theil ernstlich krank sind. Aus Schwedisch wird vom 26. telegraphirt, daß am 23. die norwegische Brigg Hedhog bei der Insel Burray strandete. Nur der erste Steuermann kam mit dem Leben davon. Eine französische Brigg verlor 7 Leute von ihrer Mannschaft, die auch noch von zwei Dampfern zu retten wurden, welche ganz als Wrack und verlassen angetroffen wurden. Ein deutscher Schooner, Name unbekannt, wurde bei Stromsby an die Küste geworfen. Die Mannschaft rettete sich. Die ebenfalls deutsche Brigg Columbus strandete mit einer Ladung Schlagholz bei Zenius. Der Capitän, Steuermann und ein Matrose ertranken. Von zwei norwegischen Schiffen, Salon und Bogard, die ebenfalls bei dem Sturme verunglückten, verlor, daß von der Mannschaft des letzteren nur ein Mann mit dem Leben davon kam, wohingegen die Mannschaft des andern gerettet wurde. In den letzten Tagen sind wenigstens 250 Menschen und 120 Fahrzeuge verloren gegangen.

### Heber Spielwerke.

Im Inseratentheile unseres Blattes finden unsere

verehrten Leser und schönen Leserinnen wiederum wie alljährlich, die Empfehlungen der weltberühmten Spielwerke von Herrn **J. G. Heller in Bern.** Derselbe liefert diese so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit, wir können daher Jedem, der nur ein wenig Freude an Musik hat, nicht warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu, auch kann kein Gegenstand, noch so kostbar ein solches Werk ersetzen.

Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres Willkommeneres schenken? — Dem Leidenden, dem Kranken gewährt es die größte und angenehmste Zerstreuung, vergegenwärtigt glücklich verlebte Zeiten; dem Einsamen ist es ein treuer Gesellschafter, es erhöht die Gemüthsstimmung der langen Winterabende im häuslichen Kreise etc.

Hervorheben möchten wir noch besonders die nur zu lobende Idee vieler der Herren Wirthe, die sich ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Gäste angeschafft. Die gemachte Angabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht gereut; es erweist sich somit auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste und möchten wir allen Herren Wirthen, die es bis dahin unterließen, anrathen, sich ohne Säumen ein Spielwerk anzuschaffen.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine ganz fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Vieder heiteren und ersten Genres finden sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Kurz, wir können keinen aufrichtigeren, und wohlmeinenderen Wunsch an die geneigten Leser und Leserinnen unseres Blattes aussprechen, als den, sich recht bald in den Besitz eines solchen Spielwerkes zu setzen; reichhaltige illustrierte Preis-Contants werden Jedermann franco zugesandt. Auch ist direkter Bezug schon deshalb zu empfehlen, da vielerorts Werke für Heller'sche ausgegeben werden, die es nicht sind.

### Schiffsberichte.

Die Zahl der im verfloffenen Jahre hier angekommenen Schiffe beträgt 798, der von hier abgegangenen 802.

Am 1. Januar 1877 lagen im Brater Hafen folgende Schiffe:

- I. Deutsche.
  - a. Heimathshafen Brate,
    - Delphin, Schrg., Höder,
    - Edward König, Brig, Wilschen,
    - Beita, Brig, Spillmann,
    - Wilschen, Kuff, Vogel,
    - Acorn, Brig, Groenwald.
  - b. Heimathshafen Eisbeth,
    - Delphin, Brig, Köhne,
    - Geenwippe, Brig, Schierloh,
    - Uto, Schrg., Krause,
    - Johann, Schrg., Wüsten.
  - c. Heimathshafen Westermünde,
    - Palme, Schooner, Christoffers,
    - Anna Cleonore, Kuff, Bernmann,
    - Elis, Kuff, Arnold.

und ächte.

Da — jetzt versuchte man von draußen die Thüre des Schlafgemaches zu öffnen — athemlos hielt Zulke einen Moment in ihrer grauenvollen Beschäftigung ein. Verwünschungen wurden laut, entsetzliche Drohungen, Worte, wie ihr Ohr sie niemals vernommen. Und jetzt ein schwerer Hieb gegen die Thür. Mit fieberhafter Hast begann Zulke sich umzukleiden, ein paar Minuten später stand sie in vollständiger Uniform, selbst die Mütze fehlte nicht. Aber nun vorwärts! fand man sie hier in diesem Gemache, sie wäre selbst in ihrer Verkleidung nicht unerkannt geblieben.

Aber noch ehe das Mädchen Zeit fand, durch die andere Thür zu entkommen, war die Eingangsthür den vereinten Anstrengungen gewichen und die wilde Nothe stürmte in das Gemach über die Leichen hinweg. Gleichzeitig aber gemann Zulke das angrenzende Zimmer und mit kaltblütiger Besonnenheit schloß sie hinter sich die Thüre, eilte weiter und weiter, jede Thür verschließend, bis sie eine Reihe von Zimmern hinter sich hatte und so vorläufig in Sicherheit war.

Vielleicht wäre es nicht einmal möglich gewesen, auch nur für den Augenblick zu entkommen, aber das Ertrauen der Eindringenden war so groß gewesen, daß sie zunächst nicht einmal einen Ueberblick gewonnen hatten. Im ersten Moment waren sie alle der festen Ueberzeugung, die Kugel, welche Vater Raoul auf den Fährndrich abgeschickt, sei nicht tödtlich gewesen, als sie aber gleich darauf den jungen

Soldaten, eines Theils seiner Kleidung beraubt, vor sich liegen sahen, da wurde ihnen plötzlich der Sachverhalt klar und ein einstimmiges Muthgebrüll meldete der Entflohenen, was sie im Falle einer endlichen Entdeckung zu erwarten habe. Aber eben die feste Ueberzeugung, daß vielleicht ein qualvoller Tod ihrer wart, gab Jansen ernewten Muth und auf Umwegen gelang es ihr, endlich eine unbedeute Thüre zu erreichen und das Freie zu gewinnen."

Sie athmete erleichtert auf, als die kühle Nachtluft ihr glühendes Gesicht umspielte und sie, vom tiefsten Nachtdunkel verborgen, sich in Sicherheit befand. Aber die übermenschliche Anstrengung, der sie in den letzten Stunden ausgesetzt gewesen, hatten ihre Kräfte bis zum Aeußersten erschöpft, ein leichter Schwindel ergriffe sie und bewußtlos glitt sie auf den fenstern Rosen nieder.

Der Morgen brach an — ein schöner sonniger Herbstmorgen. Keine Spur in der Umgebung des Schlosses verrieth, welche Gräuel hier in der vorhergehenden Nacht geschehen waarten, im hellsten Sonnenschein lag es da.

Aber da presente ein Reiter daher, schweiß- und schmutzbedekt. Das lüppige braune Haar hing wirr um Stirn und Schläfen, das Gesicht war kaum kenntlich. Je näher er dem Schlosse kam, desto tiefer drückte er seinem Pferde die Sporen in die Weichen.

Endlich hielt er vor dem Haupteingang und vom Pferde springend, eilte er dem Portale zu. Er fand den Eingang unverschlossen und als er die Schwelle

überschritten hatte, sah er die verschiedenen Spuren der Verwüstung.

Weiter und weiter schritt er, überall erbrochene Türen, zerstörte Kamingegenstände und endlich —

Der junge Mann stieß einen Schreckensruf aus, als er die drei Leichen in ihrem Blute schwimmend vor sich sah. Ein Grauen durchschüttelte seinen starken Körper und tödtliche Blässe bedeckte sein Gesicht.

„O, mein Gott“, murmelte er, „so ist es war! Und Zulke?“

Er besann sich, ob er die Schwelle der schaurigen Stätte überschreiten sollte, aber er zog den bereits vorwärts gesetzten Fuß wieder zurück.

„Ich kann nicht“, stöhnte er, „ich kann ihr blaßes, stilles Antlitz nicht ohne die bittersten Vorwürfe sehen. O Gott, ist es denn möglich, daß sie tod ist? Gestorben, vielleicht um meinerwillen! O, bin ich nicht ein Glender, ein Verworfener, diese holde Mädchenblüthe gekniet zu haben!“

Zitternd stand Armand und blickte vor sich nieder und doch mußte er sehen, ob nicht vielleicht die Papiere gerettet waren. Auch im Schloß Meudon war diese Nacht eine solche gefestete Bande eingedrungen und hatte zerstört, vernichtet und mitgenommen. Nur mit Noth und Mühe war es der Marquis von Billmarin und ihrer Dienerin gelungen, zu entkommen, aber ihnen hatte Armand zur Seite gestanden mit Muth und Entschlossenheit, während diese drei unglücklichen Menschen wahrheitsgemäß wehrlos niedergemetzelt waren. (Fortf. folgt.)

d. Heimathshafen Brakel.  
 Margaretha, Galliot, Hibben,  
 Maria Lucia, Galliot, Peters,  
 Petre, Galliot, Meiners,  
 Familie, Galliot, Burmann  
 Elisabeth, Galliot, Sagen,  
 Maria Gesina, Schooner, Selmers,  
 Anna Margaretha, Galliot, Peters,  
 Cyprich, Schooner, Peters,  
 Altmuth, Schooner, Engeln,  
 Eliza, Galliot, Peters,  
 Helene Marie, Galliot, Hibben,  
 e. Heimathshafen Papenburg.  
 Tidofeld, Kuff, Lind,  
 Gretchen, Kuff, Lenger,  
 Anna, Kuff, Stindt,  
 Hoffnung, Schooner, Lenger,  
 Hermann, Kuff, Schmieders,  
 Bernhard, Galliot, Schmidt,  
 Leo, Galliot, Voet,  
 Elisabeth, Schooner, Schwennen,  
 Maria, Schooner, Kossamp,  
 Zwei Schwestern, Schooner, Möbers,  
 Hermann, Galliot, Karstens.  
 f. Heimathshafen Leer.  
 Eliska, Galliot, Schoon,  
 g. Heimathshafen Jeangum,  
 Catharina, Galliot, Dierk,  
 Metta Martha, Galliot, Gorders,  
 h. Heimathshafen Petsum.  
 Anna, Schooner, Lust,  
 i. Heimathshafen Obersum.  
 Einigkeit, Kuff, Thomas.  
 k. Heimathshafen Emden.  
 Iska, Galliot, Garrels,  
 Anna, Galliot, Aldrup,  
 Aphrodite, Schooner, Kooft.  
 l. Heimathshafen Grofesehn.  
 Jannamel, Galliot, Brahms,  
 Catharina, Galliot, Brahms,  
 Fortuna, Galliot, u. Awiogen,  
 Janna, Galliot, Felten,  
 Anna Johanna, Galliot, de Wall,  
 Kurve, Kuff, Fodden,  
 Antine, Galliot, Janßen,  
 Sieverine, Galliot, Hinrichs,  
 Anna, Galliot, Düis,  
 Gerlina, Galliot, Büff.  
 (Wird in nächster Nummer beendet.)

## Anzeigen.

In Gemäßheit Verfügung Großherzoglichen Staatsministeriums wird hierdurch bekannt gemacht, daß für die am 10. Januar 1877 Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr Statt findende Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstage, zu Wahlvorständen ernannt und von diesen als Wahlorte bestimmt sind:

1. in der Stadt Brake:  
 a. für den nördlichen Bezirk, befassend die Nord-

seite der Georgstraße und den nördlich derselben belegenen Theil der Stadtgemeinde: Wahlvorsteher der Bürgermeister Müller; Vertreter desselben: der Rathsherr F. A. Tobias; Wahlort: von Hütschlers Gasthof.

b. für den südlichen Bezirk, befassend die südliche Seite der Georgstraße und den weiter südwärts belegenen Theil der Stadtgemeinde: Wahlvorsteher Rathsherr J. H. Lehmfahl; Vertreter desselben: Consul D. Claussen; Wahlort: der Busfadinger Hof bei Gastwirth Th. Müller.

2. in der Gemeinde Hammelwarden  
 Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher C. Naagen, Vertreter desselben: der Beigeordnete Johann Meyer, Wahlort: S. G. Gräfensteins Gasthof in Hammelwarden.

3. in der Gemeinde Golzwarden:  
 Wahlvorsteher: der Beigeordnete D. G. Heje, Vertreter desselben: der Hansmann A. H. Hodderjen, Wahlort der Rätjen'sche Gasthof in Golzwarden.  
 Brake, 1876 Dec. 27.

Verwaltungsamt.  
 Stadcrian.

Zur Wahl der Abgeordneten zum Reichstage für den aus dem südlich der Georgstraße belegenen Theil der Stadtgemeinde Brake gebildeten Wahlbezirk ist Termin auf

Mittwoch, den 10. Januar 1877,

im Anladinger Hof [Th. Müller] in Brake angesetzt.

Zum Wahlvorsteher ist der Rathsherr Lehmfahl, zu dessen Stellvertreter Consul D. Claussen ernannt. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen. Die abzugebenden Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Brake, den 27. December 1877.

Gemeindevorstand der Stadtgemeinde Brake.  
 Der Stadtmagistrat.  
 Müller.

Zur Wahl der Abgeordneten zum Reichstage für den aus dem nördlich der Georgstraße belegenen Theil der Stadtgemeinde Brake gebildeten Wahlbezirk ist Termin auf

Mittwoch, den 10. Januar 1877,

im Hütschler's Hotel zu Brake

angesetzt.

Zum Wahlvorsteher ist der Bürgermeister Müller, zu dessen Stellvertreter der Rathsherr F. A. Tobias ernannt.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlos-

sen.

Die abzugebenden Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Brake, den 27. December 1877.

Gemeindevorstand der Stadtgemeinde Brake.  
 Der Stadtmagistrat.  
 Müller.

## Ammoncen

für das im Januar 1877 in meinem Verlage erscheinende

## Adressbuch der Freihafenstadt Brake,

welches in einer Auflage von 3000 Exempl. gedruckt wird, werden bis zum 10. Januar entgegengenommen und billig berechnet.  
 Brake, im December 1876.

W. Auffarth,  
 Verlags-Expedition.

## Nic. Friedr. Mahsmann, Bautechniker, Brake,

empfehlte sich zur Entwurfung von Bauplänen, Anfertigung von Kostenanschlägen und Ausführung von Bauten aller Art.

## Wichtig für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des sanftmüthig wirkenden Heilverfahrens dringend empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Bänden, enthält und ist durch jede Buchhandlung oder direct von Stäters Verlagsanstalt in Leipzig zu beziehen, wozu mehrere auf Verlangen aus einem 100 Seit. Karten-Wegung daraus gratis und franco zur Verfügung versendet.

## Zu verkaufen:

1 vorzügliche alte Violine mit Kästen,  
 ferner 2 Peroleum-Kochmaschinen mit 4 Köchern,  
 sehr billig. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

# 100 Neubauten

zu etwa

# 250 Familienwohnungen

ingerichtet, sollen hier demnächst in der Nähe der Bahn- u. Hafen-Anlagen, zur Abhülfe des gegenwärtig herrschenden Wohnungsmangels, durch tüchtige, bewährte und leistungsfähige Unternehmer planmäßig erbaut werden, welche sowohl zu einem billigen Miettpreise zu mieten, wie auch zu einem mäßigen Kaufpreise und unter günstigen Bedingungen käuflich zu erwerben sein werden. In-  
 desß sollen sämtliche Bauten nicht gleichzeitig, sondern nach und nach, dem wirklichen Bedarf entsprechend, in Angriff genommen und ausgeführt werden und zwar unter thunlichster Berücksichtigung der Wünsche der Betroffenen.

Die größte Zahl dieser Gebäude wird aus zwei vollständig von einander getrennten Abtheilungen bestehen, je zu einer geräumigen u. bequemen Unter- u. Oberwohnung eingerichtet.

Ein Theil dieser Bauten wird zunächst der Bautechniker Herr Nic. Friedr. Mahsmann, und zwar dem Schützenhofe gegenüber, ausführen, woselbst alle Vorbereitungen getroffen sind, um bei günstiger Witterung solche unverzüglich in Angriff nehmen zu können.

Pläne, Risse, Kauf- und Mietp-Bedingungen sind bei den Unterzeichneten einzusehen, durch welche auch jede des-  
 bezügl. nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

Brake, Ende December 1876.

Th. J. Heidhaus.

B. Manstein.



Der zweite Wahlkreis hat bei der Wahl seines Abgeordneten dahin zu sehen: einen Vertreter zu schicken, begeistert für Freiheit und Vaterland, befähigt diese Ideen zur tatsächlichen Geltung zu bringen.  
Das hat unser bisheriger Abgeordneter

## Becker

im vollsten Sinne erfüllt. Und wenn es uns bei der Wahl auch um Macht und Ehre zu thun ist: der Name Becker's, des Berichterstatters unseres künftigen Deutschen Civilproesses im Reichstage, steht hoch bei jedem Deutschen Patrioten und galt und wird gelten im Deutschen Reichstage in erster Reihe bei allen Parteien.

Ihm dankt Deutschland, wie nur Wenigen, die gesicherte Einheit seines Rechtslebens und damit die sittliche Grundlage staatlicher Zusammengehörigkeit; ihm, daß die großen Justizgesetze erfüllt sind von dem Geiste der Rechtssicherheit, der Rechtsgleichheit und der Freiheit.

Was nicht erlangt wurde, das haben wir nie befehen; es ist darauf nicht verzichtet, das Ringen nach dem höhern Ziele ist geblieben. Die maßlose Wuth der reichsfeindlich Gesinnten: Der Ultramontanen, der Polen, der Dänen, der noch unverzöhrten Brüder aus Elsaß-Lothringen und der Sozialdemokraten zeigt zu deutlich, was in den Reichstagsversammlungen für die Größe und Kraft des Deutschen Vaterlandes gewonnen ist; und tief beklagen muß es jeder deutsche Mann, wenn die Fortschrittspartei in bedauerlicher Verblendung sich zu den Reichsfeinden stellte, wenn sie in ähnlicher Verblendung 1867 gegen die Reichsverfassung, 1871 gegen die Schöpfung des Deutschen Reichs stimmte. Und nun mutet man uns zu, diese Partei durch die Wahl eines andern Abgeordneten zu verstärken. Wir aber hoffen, daß wir unsere Mitwähler nicht vergeblich anrufen, wenn wir sie auffordern: im wohlverstandenen eignen und deutschen Interesse, in dankbarer Anerkennung der bisherigen Wirksamkeit am Tage der Wahl — **Januar 10** — an der Wahlurne ihre Pflicht dadurch zu erfüllen, daß sie ihre Stimmen unserm bisherigen Abgeordneten

## Becker

geben, damit dieser auch ferner den 2. Wahlkreis verrete.

Der deutsche Kaiser sagte, als er die Volksvertreter Deutschlands am 22. Dezember verabschiedete:

„Wir sind durch die Vereinbarung dem Ziele der nationalen Rechteinheit wesentlich näher gerückt. Die gemeinsame Rechtsentwicklung aber wird in der Nation das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit stärken und der politischen Einheit Deutschlands einen innern Halt geben, wie ihn keine frühere Periode unserer Geschichte aufweist. Ich entlasse Sie, indem ich Ihnen meinen wärmsten Dank ausspreche.“

Diesem Dank darf unser Becker ganz besonders auf sich beziehen; wir aber haben darin die Berechtigung, beim Zuge zur Wahlurne auf unsere Fahne zu schreiben:

Hoch Kaiser und Reich!

Beschlossen in der Versammlung der Wähler des 2. Wahlkreises

am 29. Dezember 1876 zu Zwischennahn.

Namens derselben:

Ballauf, Barel;  
Gustav Bartels, Oldenbrok;  
Culmann, Auguststehn;  
Gräpel, Jever;  
Hansmann, Altes;  
Hein, Elsfleth;  
Ummo Klübben jun. Schmalenstetzerwurz;  
Chr. Küßen, bei Jever;  
Mahlstedt, Brate;

Bernh. Müller, Brate;  
Fr. Ohrt, Edewecht;  
Rumpff, Barel;  
Struwe, Westerstede;  
Fr. Schaffen, vor Brate;  
Lhyen, Neuenburg;  
Windmüller, Zwischennahn;  
Thien, Apen.

Die

# Buchdruckerei von W. Auffurth in Brake fertig zu den billigsten Preisen

in kürzester Frist

bei eleganter Ausführung

## Drucksachen aller Art,

insbesondere:

Aktien.  
Adresskarten.  
Avisé.  
Briefköpfe.  
Brochüren.  
Cataloge.  
Circularé.  
Contobücher.  
Deklarationen.  
Einladungsbriefe.  
Einlasskarten.  
Etiquettes.  
Fakturen.  
Fahrpläne.  
Frachtbriefe.

Gebrauchs-Anweisungen.  
Hochzeits-Gedichte.  
Inschriften aller Art.  
Kranzbänder.  
Lieferungszettel.  
Mahnbriefe.  
Memoranden.  
Methkontrakte  
Notas.  
Plakate.  
Postkarten.  
Policen.  
Preiscourante.  
Programme.  
Prospecte.

Quittungen.  
Rechnungen.  
Speisekarten.  
Statuten.  
Theater- u. Concert-Billets.  
Tanzkarten.  
Tanzordnungen.  
Verlobungsbriefe.  
Visitenkarten.  
Vollmachten.  
Weinkarten.  
Zettel in allen Formaten.

## Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Saitagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel u. s. w.

## Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhläden, Briefbeschwerer, Blumensojen, Cigarren-Étui, Tabakdosen, Arbeitstische, Gläser, Biergläser, Porzellanmaies, Stühle zc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehl

J. S. Sellen, Bern

Illustrirte Preiscourante versende franco.  
Nur wer direct bezieht, erhält Sellen's  
siehe Werke.

## Schweineverkauf.

Brake. Frh. Föllner in Altes läßt am  
Sonnabend, den 13. Jan. 1877,  
Nachmittags 2 Uhr,  
bei Gerdes Gasthause zu Brake (Klippfanne):  
30 Stück große u. kleine  
Schweine, darunter beste  
Zuchtschweine.

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer ladet ein

H. Heye, Auct.



Illustrirte  
Frauen-Zeitung.  
Ausgabe der „Modenwelt“ mit  
Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage  
allein in Deutschland 227,000.

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich Mk. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiss-Stickeret, Soutache etc.  
12 grosse colorirte Modenkupfer.  
24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe, Vierteljährlich Mk. 4.25.  
Jährlich, ausser Obigen: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volkstrachten.

## Die Modenwelt.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen [wie bei der Frauenzeitung], kostet vierteljährlich nur Mk. 1.25.

Abonnements werden in der Expedition der „Braker Zeitung“ jederzeit angenommen.

Vortheilhafte Musik-Offerte!

## Für Clavierspieler

L. van Beethoven's  
sämmliche Sonaten, Sonatinen und kleinere Stücke.  
Elegant in Leinwand geb.  
Preis nur 7 Mark.  
Jedem Werke werden 4 werthvolle Stücke für Pianoforte gratis beigegeben.  
Vorräthig bei W. AUFFURTH.

Spottbillig!

Spottbillig!

Billiges Gelegenheitsgeschenk!